

Abbildung 1: Buche und Fichte dominieren die Revier- und Streifgebietszentren der Habichtskäuze

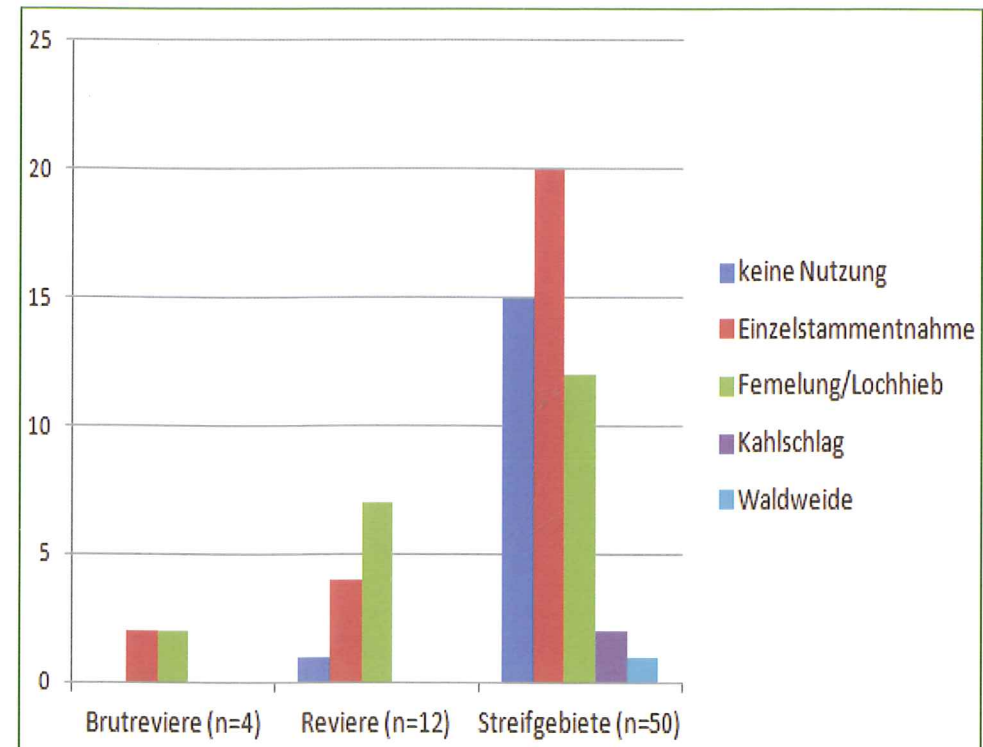


Abbildung 2: Habichtskäuze bevorzugen Ruhe in ihren Revierzentren. Menschliche Nutzungen sollten hier nicht stattfinden

DATEN AUS 5 JAHREN HABICHTSKAUZPROJEKT AUSGEWERTET

Nach den ersten fünf Freilassungssaisonen im Habichtskauz-Wiederansiedlungsprojekt wurden Auswertungen der gesammelten Daten aus den Jahren 2009 bis 2013 durchgeführt. Grundlage für die Auswertungen bildeten die Telemetriedaten aus fünf Projektjahren, die insgesamt 7.878 Aufenthaltsorte von 66 Habichtskäuzen umfassen (7.432 aus der terrestrischen Telemetrie, 241 aus der Satellitentelemetrie, 205 aus der GPS-GSM-Telemetrie) sowie im Feld erhobene Lebensraumparameter und Luftbilddaten. Dabei wurden Themen wie Habitatwahl (die Wahl des Lebensraumes), Aktivität und Höhenverteilung behandelt. Die Auswertungen führten wir für die

Kategorien „Brutrevier“, „Revier“ und „Streifgebiet“ (Home range) durch, um die Lebensraumansprüche in den unterschiedlichen Lebensphasen der Habichtskäuze zu untersuchen. Die Stichprobe der Brutreviere war mit 4 Beispielen noch relativ gering, sodass diese Daten statistisch nicht abgesichert sind. Weiters wurden 12 Reviere von Einzelvögeln und 50 Streifgebiete untersucht. Insgesamt konnten 66 Probeflächen analysiert und bewertet werden. Daten zum Lebensraum wurden durch eine Detailanalyse und eine Grobanalyse erfasst. In der Detailanalyse wurden die Daten im Feld über ein Formular erhoben, wodurch bestimmte Parameter sehr genau erfasst werden konnten. In der Grobanalyse

wurden die Daten über Fernerkundung (Luftbildanalyse) und stichprobenartige Begehungen erhoben. Dies ermöglichte eine großflächige Bewertung des für die Habichtskäuze zur Verfügung stehenden Lebensraumes.

Detailanalyse:

Bei der Detailanalyse legten wir in jedem einzelnen Revierzentrum eine Stichprobenfläche von ca. 1.200 m² an, sodass in Summe knapp 80 ha der Revierzentren analysiert wurden. Die Auswertungen in der Detailanalyse ergaben zum Beispiel, dass die Buche und die Fichte die dominanten Baumarten in den Revieren und

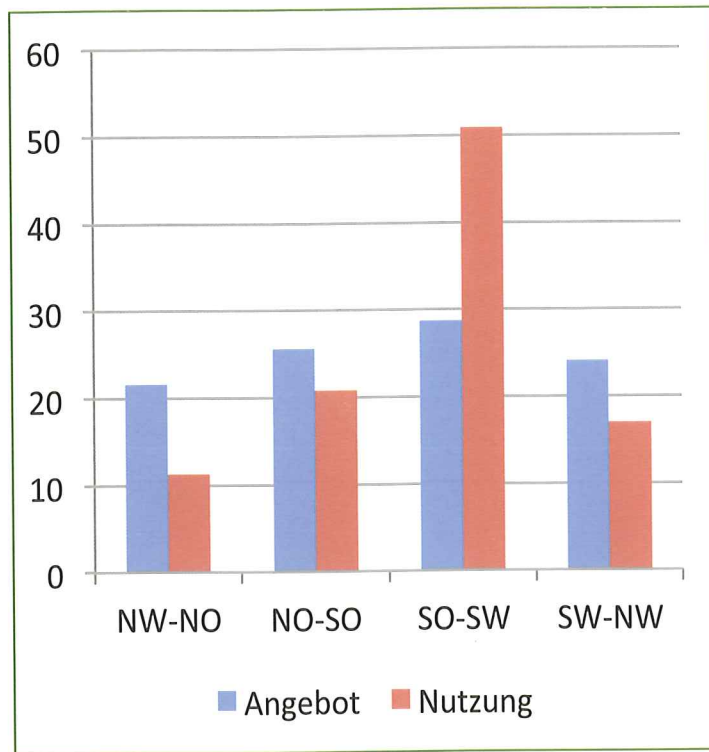


Abbildung 3: Habichtskäuze nutzen in den nördlichen Kalkalpen bevorzugt SO – SW-Lagen

Streifgebieten waren (Abb. 1). Weiters bevorzugten die Habichtskäuze extensiv genutzte oder nicht genutzte Waldflächen (Abb. 2), bevorzugt an südexponierten Hanglagen (Abb. 3).

Grobanalyse:

Die Auswertungen in der Grobanalyse ergaben zum Beispiel, dass umherstreifende Vögel, die eine größere Fläche nutzen, einen größeren Anteil an Freiflächen in ihren Streifgebieten aufweisen (Abb. 4) als die revier-treuen Vögel in ihren Revieren. Die Aufenthaltsorte lagen dabei zu 87,5 % zwischen 601 und 1.000 m.

Über die detaillierten Auswertungen und Ergebnisse kann in der neuen Ausgabe der „Silva Fera“, der Wis-

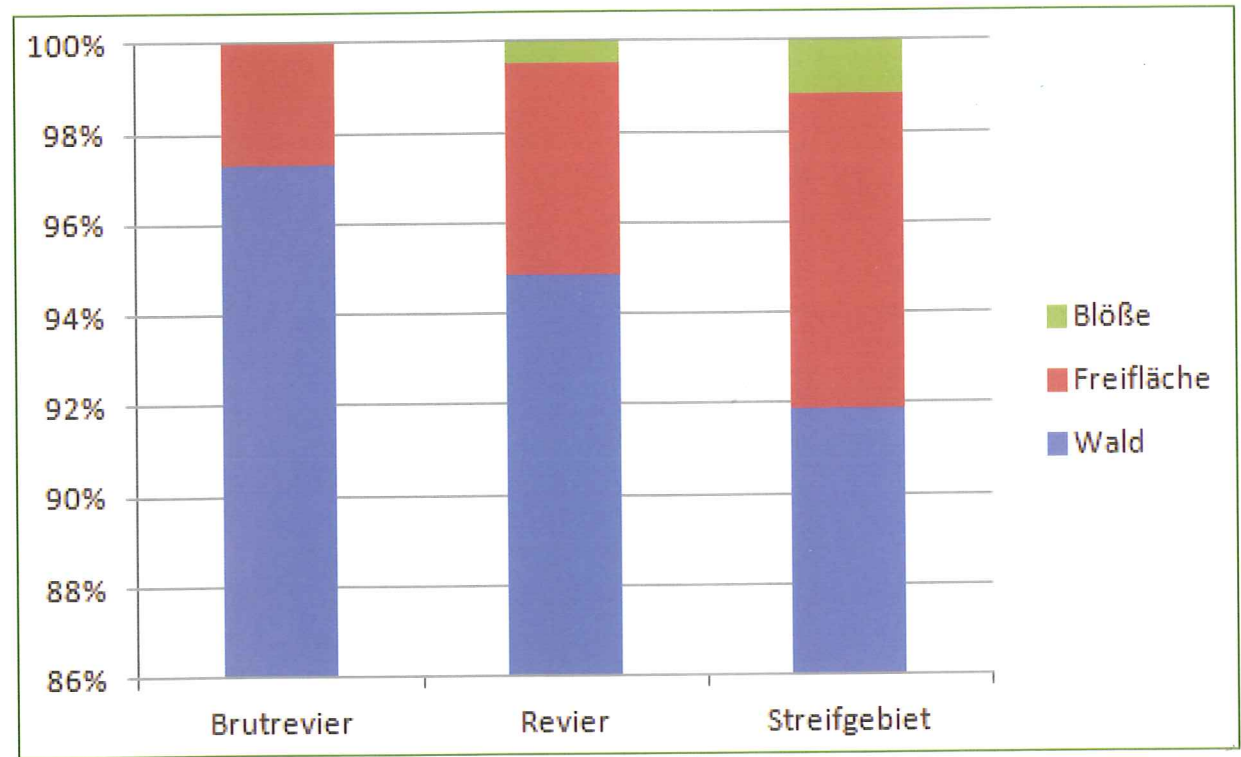


Abbildung 4: Nutzungsverhältnis von Wald, Freiflächen und Blößen

senschaftsreihe des Wildnisgebietes Dürrenstein, die diesen Monat erscheint, nachgelesen werden.

Nistkastenkontrollen

2014 wurde bereits mit den Nistkastenkontrollen begonnen. Auch wenn es kaum Bucheckern im letzten Jahr gegeben hat, konnten bereits erste Waldkäuze in den Nistkästen festgestellt werden, die jedoch deutlich später zu brüten begonnen haben, als dies beispielsweise 2012 der Fall war. Diese Eulenart ist bei ihrer Brut jedoch weniger stark von den Kleinsäufern abhängig, als dies „unsere“ Habichtskäuze sind. Habichtskäuze benötigen zur erfolgreichen Aufzucht viele Mäuse und andere Kleinsäuger. Wir sind daher für die nördlichen Kalkalpen nicht allzu optimistisch für das Brutjahr

2014. Es wurde aber erst ein kleiner Teil der 70 Kästen kontrolliert, so dass durchaus noch die Hoffnung auf die eine oder andere Habichtskauzbrut besteht. Gerne lassen wir uns daher eines Besseren belehren!

Mit den laufenden Nistkastenkontrollen hoffen wir auf Bruterfolge der Habichtskäuze, aber auch der Waldkäuze und weitere wichtige Erkenntnisse über diese beiden Eulenarten, das Wiederansiedlungsprojekt sowie den Artenschutz. Über die heurigen Ergebnisse werden Sie werte/r Leser/in in unseren nächsten Wildnis-NEWS-Ausgaben informiert.

Ingrid Kohl